

der sie über eine Stütze, die sich über einen großen Theil des Vaterlandes verbreitete. Im Jahre 1815 wurde Jahn vom Staatskanzler Hardenberg nach Wien beföhrt; auf dessen Veranlassung wurde ihm noch die Freude zu Theil, mit den Siegern von Waterloo in Paris hinein zu triumphieren. Hier hielt er vom Triumphbogen Napoleon's herab an versammelte Freunde eine deutsche Rede. Staunend betrachteten die Franzosen den kühnlich gebauten Mann mit dem langen Bart und der tiefen Glatze, in dem deutschen Rocke mit übergeklagtem Hemdkragen; sie hielten ihn für einen Assasinen-Kürzen, für einen Nachkommen des „Alten vom Berge“, der über die Scharen auf den deutschen Turnplätzen gehiebt.

Von Berlin aus verbreitete sich das Turnwesen bald durch Norddeutschland und einen großen Theil von Süddeutschland.

Nach seiner Heimkehr aus den Freiheitskriegen, in denen er auch das Seine gethan erhielt, er eine öffentliche Staatsansstellung als Turnlehrer. Die Demagogenecke, die den Karlsbader Beschlüssen folgte, brachte auch ihm Verderben. Als er nach langer Zeitungshaft endlich im Jahr 1825 freigesprochen wurde, ward ihm verboten in einer Universitäts- oder Gymnasialstadt zu wohnen; die Hauptstadt und ein weiter Umkreis waren ihm vor allen anderen untersagt. Seitdem hat er mit einer kurzen Unterbrechung, da er abermals politisch verbannt ward, in Freiburg an der Unstrut gewohnt. Dort ist er in seinem hübschen Häuschen an der Bergstraße, an dem der Wahlpunkt des Turnens angebracht ist, in hohem Alter verschieden, als Bierundseitzer, nachdem er noch vier Jahre zuvor im Frankfurter Parlament gesessen hatte auf der äußersten Rechten. In Freiburg ist sein gallisches Haus für das nordische Deutschland etwa das gewesen, was das Haus Justinus Kerner's dem deutschen Süden war, eine Herberge und ein Waisenhaus der Studenten, Turner und jungen Enthusiasten. Gedächtnis und ungeschlackter Zeuthismus stand auf seinen Schultern.

Jahn starb am 15. Oktober 1852. Auf seinem Grabbügel in Freiburg wurde ihm 1859 ein Denkmal gesetzt, ein größeres Bronzestandbild (von Enke) am 11. August 1872 auf dem Turnplatz in der Hasenheide bei Freiburg errichtet.

Perikles als Staatsmann.

Von C. C.
(Schluß.)

So nahm Athen allmählich an Macht und Ansehen zu. Perikles benutzte aber auch den Staatsdruck, um das Volk geistig und künstlerisch zu fördern. — Das Theoriton, die Gewährung der Eintrittsgelder in die dramatischen Aufführungen, wurde eingeführt. Brachtbauten aufgeführt, um einerseits Athen zum höchsten Glanz künstlerischer Schönheit zu erheben, zweitens aber dem Kunstmännern und dem Gewerbeleben der Bürger neue Impulse zu geben. Beides ist ihm im höchsten Maße gelungen. Dadurch, daß er geistig gebildete und gelehrte Männer heranzog, machte er ferner Athen zu dem Mittelpunkte des erwachenden wissenschaftlichen Lebens.

Se weiter aber die Rechte der Bürger ausgebüttet wurden, um so mehr erforderliche die Gerechtigkeit und die Erhaltung eines wahren Patriotismus, daß die Einsichtung in das Bürgerrecht erschwert ward. Deshalb wurde durch ein Gesetz des Perikles die Bestimmung, daß das volle Bürgerrecht an die Abstammung von einem attischen Bürger und einer attischen Bürgerin geknüpft sein sollte, entweder neu festgesetzt, oder mit strenger Consequenz erneuert; und da in den Verserträgen viele Fremde aufgenommen waren, viele sich das Bürgerrecht widerrechtlich angemeldet hatten, so wurden durch eine Abstimmung 4760 Fremde ausgestoßen.

Nachdem nun die Gefahren, welche dem Staate aus einem unbekannten Zustande von Fremden erwuchsen, beseitigt waren, konnte

dieselbe sich um so unbedenklicher die Vortheile zu rägen machen, welche sich daraus für alle Gebiete des öffentlichen Lebens ergaben. Die Blüthe der attischen Gewerbe hatte die Folge, daß die Errungenchaften aller Orten gesucht waren. Neben alle Rüsten des Mittelmeeres verbreitete sich die ditsche Ware. So schloß sich an die Industrie ein ungemein vortheilhafter Ausfuhrhandel, der reichliches Gold nach Athen brachte, und die Erwerbsquellen seiner Bürger verdoppelten.

Zum Seehandel hatte der ionische Stamm ohne dies schon von Natur einen entschiedenen Vorteil. So stieb Pericles während des dreißigjährigen Krieges in jeder Beziehung danach, seiner Vaterstadt und seinem Staat nach innen und außen hin eine Machtstellung zu sichern, welche bei einem abormalen Zusammentreffen mit den Peloponnesiern ihm eine Überlegenheit garantirte. Jener Friede war ja von Sparta und Athen nicht in der Absicht geschlossen worden, ein freundliches Nebeneinander bestehen einzuleiten, sondern nur, um zu neuem Kampfe Kräfte zu sammeln.

Athen war durch seine ganze Entwicklung zum Anspruch auf die erste Stellung in Griechenland geführt und deshalb stets geneigt, um sich zu greifen. Diesem Streben glaubte Sparta nur durch gänzliche Demütigung des Gegners Einhalt thun zu können; und es war daher der erbitterte Kampf um die Oberherrschaft unvermeidlich, sobald die mit Sparta im Bündnis stehenden Staaten, welche bisher in dem Emporkommen Athens ein feindliches Gegengewicht gegen Spartas Despotismus gesehen, — wie die Korinther — sich durch jenen Staat in ihrem Besitz bedroht sahen. Und dies trat bald, bei dem Zwölfe in und um Epidamnos ein.

Wie Pericles in Athen derjenige Mann war, welcher mit scharfem, sicherem Blick in die Zukunft gesehen und dies Verhältnis wohl erkannt hatte, welcher mit weiser Vorsicht und eiserner Ruhe den Staat nach allen Richtungen hin auf die Katastrophe vorbereitet hatte, so war es auch sein unerschütterlicher Entschluss, als er den geeigneten Moment gekommen glaubte, mit starker Hand das Staats Schiff durch das Ungemach des Krieges zu Sieg, Glanz und Ruhm hindurchzufeuern. Deshalb war er es auch, welcher für den Krieg stimmte.

Wir haben wohl kaum ein beredteres Zeugniß für die Motive seiner Handlungswerte in diesem Falle, als seine eigene Rede, die uns Thubaldos überliefert hat; wir haben ja auch über sein ganzes wahrschafte reines Streben und Wirken in seiner berühmten Grabrede von ihm selbst Aufschluß erhalten.

Jetzt glaubt er, sei der Augenblick gekommen, den er durch 40 Jahre herantommen gesehen, vorbereitet, erwartet hatte; jetzt endlich, so hoffte er, sollte er seinem langen, mühevollen Streben die Krone aufsetzen können, seine geliebte Vaterstadt sollte die Führerin eines panhellenischen, einheitlichen Bundes werden.

Der Krieg drang aus und sein Beginn gelang uns den Perikles als so umsichtigen, energischen Staatsleiter — und er kannte ja am besten die Mittel, die ihm zu Gebote standen, daß es sich kaum beziehen läßt, wäre er am Staatsdruder geblieben, oder hätten auch die Athener seine Dispositionen eingehalten, so wäre es kaum zu dem Ausgang ge kommen, zu dem es kam.

Perikles starb am Ende September im Jahre 429, 65 Jahre alt, der einzige Mann, der mit Weisheit und Gestigkeit das große Werk hätte vollführen können.

Dieselbe Ansicht spricht auch Thubaldos aus, der, obgleich er über die Verhältnisse des großen Staatesmannes und wenig berichtet, und doch amtreusten Aufschluß über die Vorgänge und Verhältnisse der damaligen Zeit gibt.

Perikles ist nicht verantwortlich dafür, zu machen, daß die von ihm hierfür eingeführten Einschätzungen noch seinem Tode folgten. Menschen zu Werthungen dienen und auf Kosten der Wahrheit, des Rechts und der Sache giebt.

Riediger, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Baden.

wollte in die Dunkel des Volkes einzuwirken und es mehr und mehr zu verderben, vielmehr erhieb er um so größer, je auffälliger der Glanzwechsel mit seinem Tode vor die Augen tritt.

Aber die Lehre geht unverkennbar darin hervor, daß das Vertrauen auf die durch menschliche Einrichtungen durch menschliche Bildung zu erreichende Erfüllung der Volksmassen, regelmäßig taucht und es ist kein Fehler, daß die Verhältnisse in einer Spannung nach innen und außen zu verlegen, in der sie nur durch einen so großen Mann, wie sie selten geboren werden, erhalten werden können. Pericles hat Athen tatsächlich zu einer Höhe hinaufgehoben, von der es bei seinem Ausgang herabstürzen müste und sofort herabgestürzt ist.

Es war ein Charakter, über den noch jetzt, nach über 2000 Jahren, die allerverschiedenartigsten Urtheile herrschen, und es ist deshalb nicht ganz leicht, sich eine Ansicht über ihn zu bilden.

Verschiedenes.

Der „Kreuzzeitung“ wird folgendes gemeldet: Leipzg. 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser und König verließ heute zwischen 2 und 3 Uhr denjenigen Theil des Kurgartens, welcher abgesperrt und nur für die Saatgärtnerei des Kaisers bestimmt ist, besuchte die Trinitatiskirche und sprach auf dem Wege dahin den bei einem Brande verunglückten und zur Kirche hier sich aufstellenden Oberfeuermann Stieffenhof aus Berlin an. Von der Trinitatiskirche begab sich der Kaiser nach der Königstraße. An einer Ecke stand ein Mitglied der für die Zeit des bissigen Aufenthalts gebildeten Bürger-Grenzwache. Der Kaiser fragte den Mann, wie lange er Posten stehen müsse? Der bissige Leipziger Bürger, nicht ahnend, daß er den Kaiser vor sich hatte, antwortete: Täglich vier Stunden. Der Kaiser sagte weiter: Dauert Ihnen das nicht zu lange? Der Wachmann erwiderte gemüthlich: Was ich dem deutschen Kaiser zu Stebe thun kann, wird mir nie zu lang werden. Der Kaiser klopfte ihm mit der linken Hand auf die Schulter, und mit den Worten: Es wird mich freuen. Sie bald wieder zu sehen! schlug er den Gang nach dem Herrenhaus wieder ein.

Die Warnung. Der Volksglaupe spricht gegenwärtig dem Bevölkerung eine Heilwirkung bei allen möglichen Gebeugungen. Um so mehr scheint eine Warnung zur Vorsicht am Platze. Folgende Thatenaden mögen diesem Zwecke dienen. Ein Bahnarbeiter haftete den Finger nur wenig gequetscht. Ein Mitarbeiter rieb ihm die Entzündung der Verlegung mit Petroleum. Raum hatte der Arbeiter dieses Mittel angewendet, so schwoll die Hand, hierauf der Arm, zuletzt die ganze Körperseite bedeutend an. Nach einigen Tagen entstieß der Quell, der Unglückselige seinen Mittleren auf und zwar in Folge eingefüllter Blutergüsse. Ein Jäger rieb seinem sehr peinlichen Jagdhund, um ihm von lebensgefährlichen Blutergüssen zu befreien, am Hinterbacken mit Petroleum ein. Sofort verlor sich bei dem Jäger die Freiheit, es litterte am ganzen Leibe, wünschte vor Sonders und starb innerhalb 8 Tagen. Ein Landmann rieb 9 Kühe und Kalber mit Petroleum ein, um sie von den Läusen zu befreien. In Folge dessen starben 2 Kalber in den ersten Tagen und alle übrigen kränkelten. Das Haar verloren sie fast sämmtlich.

Perikles starb am Ende September im Jahre 429, 65 Jahre alt, der einzige Mann, der mit Weisheit und Gestigkeit das große Werk hätte vollführen können.

Dieselbe Ansicht spricht auch Thubaldos aus, der, obgleich er über die Verhältnisse des großen Staatesmannes und wenig berichtet, und doch amtreusten Aufschluß über die Vorgänge und Verhältnisse der damaligen Zeit gibt.

Perikles ist nicht verantwortlich dafür, zu machen, daß die von ihm hierfür eingeführten Einschätzungen noch seinem Tode folgten. Menschen zu Werthungen dienen und auf Kosten der Wahrheit, des Rechts und der Sache giebt.

Perikles ist nicht verantwortlich dafür, zu machen, daß die von ihm hierfür eingeführten Einschätzungen noch seinem Tode folgten. Menschen zu Werthungen dienen und auf Kosten der Wahrheit, des Rechts und der Sache giebt.

Perikles ist nicht verantwortlich dafür, zu machen, daß die von ihm hierfür eingeführten Einschätzungen noch seinem Tode folgten. Menschen zu Werthungen dienen und auf Kosten der Wahrheit, des Rechts und der Sache giebt.

Der Murthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Baden.

Ar. 96

Donnerstag den 15. August 1878.

47. Jahrg

Gesamt-Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierjährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert; in der Stadt Baden 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Baden 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Gürkungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift die einfache Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Baden und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Baden.

Landwirthschaftl. Bezirks-Verein.
Am Sonntag den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr ist Ausschus s-Sitzung im Gutshof zur Post in Baden.

Tageordnung:

Wahl eines Schriftführers;

Redaction und Druck der neuen Vereins-Statuten;

Aufbau von Original-Zeitung in der Schweiz;

Schätzung der Ernte-Ergebnisse pro 1878.

Die heutige Landesausstellung in Cannstatt.

Beschaffung weitere Mittheilungen.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Den 13. August 1878.

auszuweisen haben.

Den 13. August 1878.

Schultheißenamt.

Bauerle.

Baden.

Hettfeder

sind wieder eingetroffen bei

F. A. Winter.

Nichelbach.

1 Cimer 1876er und 3 Cimer 1877er

Weißen

sowie eine Parthe

erlene Bretter

in trockener Ware seit dem Verkauf aus

Gottlieb Hänselmann.

Unterweisach.

Zu verkaufen: eine

Möppresse

mit eiserner Spindel, seit 2 Jahren im Gebrauch, sowie ein steinerner

Mahltrog

mit Stein von

Zimmermann Frank's Wwe.

Siegelsberg.

Unterzeichner sucht einen

Mötmahltrögl

zu kaufen; ferner einen Wellbaum,

mindestens 22 Zoll Durchmesser und 17

bis 18 Schuh Länge.

Sägmühlebiger Wirth.

Zu verkaufen habe ich eine

Mötmahlmühle, welche bisher durch

Wasserkrift betrieben wurde.

Der Obige.

Oberstenfeld.

2 Stück schöne wein-

grüne und sehr stark in

Eisen gebundene

Fässer,

fast neu, jedes 9 Cimer haltend, eines

rund, das andere oval seit dem Ver-

kauf aus

Weilbacher 3. Krone.

Baden.

Unterzeichner empfiehlt sich im

Kleidernähern.

und Weißnähern höchst

W. Kneer, wohnhaft bei

Herrn Steinbauer Thiele sen.

Den 13. August 1878.

Rathsschreiber Kugler.

Heiningen.

Veracordierung

der Vergabeung eines Schul-

saals und Schreinmerts.

Am Montag den 19. d. M.

Vormittags 11 Uhr,

auf bissigem Rathause im einma-

gen Aufstreit:

1 a 67 qm Gemüsegarten mit Gar-

tenhaus mit 2 Wohnungen und

gewölbtem Keller in der

**Neue Bettfedern und
Baum,
Fertige Betten**
mit neuen Federn gut gefüllt, empfiehlt
zu billigsten Preisen
Rudolph Beutler.

Ein größeres

Jogishat sogleich oder auf Martini zu ver-
mieten
Gerber Jung's Wive.**Schulwochenbücher**
nach neuem Formular ange-
fertigt in der
Druckerei des Murrthalboten.

Amtliche Nachrichten.

**Wekanntmachung, betreffend die Gr-
öffnung der Haltstelle Steinbach.**

Am 15. d. M. wird die zwischen den Sta-
tionen Backnang und Oppenweiler gelegene
Haltstelle Steinbach für den Personenverkehr,
die Reisegepäck- und Hundeaufzertigung nach
Markgrafen der hiesigen bestehenden allgemeinen
Bestimmungen eröffnet. Die in Beiracht kom-
menden Entfernung sind aus dem im Dezem-
ber v. J. ausgegebenen VI. Nachtrag zum
Kilometerzeiger für die württembergischen
Staatsseisenbahnen, die Abfahrtszeiten der in
Steinbach anhaltenden Bahnhöfe aus dem Som-
merfahrplan zu ersehen.

Stuttgart, den 10. August 1877.

R. Eisenbahndirektion.

In Vertretung: Gründler.

* Das Präsidium des K. Obertribunals ver-
fügt, daß die ordentlichen Sitzungen des Schwur-
gerichts im dritten Quartal 1878 in Heil-
bron am Montag den 9. September d. J.
zu eröffnen sind. Zum Vorsitzenden des Schwur-
gerichts ist der Kreisgerichtsrath M. in
Heilbronn, zu dessen Stellvertreter der Kreis-
gerichtsrath H. in daselbst ernannt worden.

Tagesereignisse**Deutschland.****Württembergische Chronik.**

Friedrichshafen den 11. August.
Seine Majestät der König ist heute Mittag
12^½ Uhr von Bebenhausen wieder hier ein-
getroffen. Vor der Abreise von Bebenhausen
hat Seine Majestät dem Ortsvorstand eine an-
sehnliche Summe zur Vertheilung unter die
Bedürftigsten der vor Kurzem vom Hagelschlag
betroffenen Einwohner übergeben lassen.

Backnang den 14. Aug. Im heutigen
Staatsanzeiger und Schw. Mercur erläßt der
hiesige Gemeinderath den Bewerber auf-
zu wegen Neubesetzung der hiesigen Stadt
vorstandsstelle. Nach demselben soll
mit dieser Stelle die Verwaltungsratschrei-
berei für den hiesigen Gemeindebezirk verbun-
den werden und würde das Gesamtkommen
aus diesen Amtshäusern einschließlich der Gebäuden
4600 M. betragen, wovon jedoch der Auf-
wand für Gehilfenhaltung zu bestreiten wäre.
Die Bewerber haben ihre Zeugnisse und Ratio-
naliste innerhalb 14 Tagen beim Gemeinderath
einzureichen.

Es ist somit die vorzunehmende Wahl in
ihre erste Stadium eingetreten, was wir den
hiesigen Bürgern, welche obige Zeitungen nicht
unterlassen können. Jedensfalls ist dieser Auf-
ruf vom besten Erfolg begleitet, da jetzt schon
mehrere tüchtige Männer sich gezeigt haben,
welche als Kandidaten auftreten werden.

Stuttgart den 12. Aug. Am Samstag
Mittag 1^½ Uhr brannte in hiesiger Gasfabrik
durch eine Gasexplosion das Maschinen-
und Kesselhaus fast vollständig ab. Es sollte
an der Umgangsklappe des Exhausters eine
Reparatur vorgenommen werden und ist ohne

Völkerkrieg.
Stammholz-Verkauf.

Unterzeichnete verläuft am Montag den
19. August: 17 eichen Stämme, 6-13 m.
Länge, 16-36 cm. mittl. Durchmesser. Lieb-
haber sind freundlich eingeladen.

Adolph Wals.

Auch werden bei Obigem 1 Paar noch gut erhaltenes Chaisengeschirre
billig abgegeben.

Backnang.

Ein fleißiges, rechenschaftenes

Mädchen

findet sogleich eine Stelle.

Näheres durch die

Medallion d. Bl.

Schreiner Jäger in der Waite.

Druckerei des Murrthalboten.

Bonnerstag
Kronprinzenfür Böhmen und Geschäftslute
Umschläge zu Geldrollenin den vorzüglichsten Farben für
Gold, Silber, Ridel- und Kupfer-Mün-
zen vorrätig in der

Druckerei des Murrthalboten.

Backnang.

Ein tüchtiger

Mädchen

findet sogleich eine Stelle.

Näheres durch die

Medallion d. Bl.

Schreiner Jäger in der Waite.

Druckerei des Murrthalboten.

Gauconvertsmit Firma, amtliche, wie zu Brief-
post, amtliche Couverts von Concept-
papier wie Canisip, mit Firma fertigt
billig an.

Gauconverts

findet dauernde Beschäftigung und kann
sogleich eintreten bei

Schreiner Jäger in der Waite.

Druckerei des Murrthalboten.

braunsch. Wahlkreis (Holz min den) anneh-
men, wo bekanntlich an des doppelt gewählten
Bennigen Stelle ein Platz für die National-
liberalen frei ist.

München den 12. Aug. Der deutsche
Kronprinz trifft von Ulm kommend zur In-
spektion des ersten bayerischen Armeecorps am
7. September hier ein und nimmt Quartier in
Babenhausen bei dem Fürsten Jüggen-Baben-
hausen. Die Dauer dieses Aufenthalts ist auf
zwei Tage festgesetzt.

* In Eisenach lagt gegenwärtig in sel-
ner 6. Jahrestagung der deutsche Arzte-
vereinshund.

Berlin den 12. Aug. Der Reichsan-
zeiger publiziert eine von dem Kronprinzen
im Auftrage des Kaisers erlassene Verordnung
d. d. Homburg, den 9. August, durch welche
der Reichstag zum 9. September nach Berlin
einberufen wird.

* In Niederharden D. W. Waiblingen

schlug am 10. August Abends 7 Uhr der Blitz
in ein Wohnhaus sammt Scheuer, welche bei-
nahe ganz niedergebrannten.

* In Esslingen schlug bei einem ziem-
lich heftigen Gewitter legten Samstag Abend
der Blitz zweimal ein, das erstmal in ein Haus,
obne zu zünden, das zweitmal jedoch in eine
mit Heu und Früchten angefüllte Scheuer im
Oberhof, welche vollständig niedergebrannte. Es
sollen 5-6000 Garben verbrannt sein. Von
den 5 Besitzern der Scheuer sind nach dem
R. L. 4 versichert.

* In Schwenningen bei Rottweil er-
hängte sich ein Knabe von 9 Jahren auf der
Bühne des elterlichen Hauses. Furcht vor zu
erwartender Strafe soll sein Beweggrund zu
dieser That gewesen sein.

Wien den 12. Aug. Von der 7. Trup-
pendivision liegt folgendes Telegramm
vor: Im Laufe des 12. Aug. wurde Trup-
pensatz und die Feldtelegraphen etabliert.
Die Verbindung über Banjaluka wurde
vollständig hergestellt. In Barcar-Bacu und
Jaice liegen 7 Offiziere und 160 Mann
verbunden aus den Kampfen bei diesen Orten
am 5. und 7. August.

Wien den 12. Aug. Offiziell. Das 13.
Armeekorps berichtet aus dem Hauptquartier
Bepce vom 10. August, daß die nach dem
Schlage bei Bepce geflüchteten Insurgenten nach
Serajewo entkommen sind. Ein türkischer Ge-
neralstabshauptmann, welcher sich im Haupt-
quartier meldete, gab die Stärke der In-
surgenten im Kampf bei Bepce auf 6000 bis
10,000 an und bestätigte die Flucht derselben
nach Serajewo. Er meinte dagegen, daß ein
anderer Zugzug von Serajewo kommen und den
Österreichern bei Bujovaca entgegentrete-
nde, was jedoch bezweifelt wird. — Die 7.
Division ließ am 8. August eine Stunde vor-
wärtslich von Jaice auf einen 5000 Mann star-
ken und aus 3 Battalions Regulären und
Insurgentenchaaren bestehenden Feind und
schlug denselben nach einem unentschlossenen
Kampfe und zäher Gegenwehr in die Flucht.
Es wurden viele Gefangene gemacht, und 3
Geschütze und 3 Fahnen erbeutet. Totale: Bef-
reiter 16,277; ungültig waren 18 Wahlzettel, sohin
verbriebe 16,259 gültige Wahlzettel; auf
Rechtsrat Ruppert g. entfielen 9734, auf
Fähn. v. Stauffenberg N.L. 6525 Stimmen.
Rechtsrat Ruppert wurde als Reichstags-
abgeordneter des Wahlkreises München I pro-
nominiert.

München den 12. Aug. Das heute vom
Wahlkommissär Herrn Bürgermeister Dr. Er-
hardt ermittelte Wahlresultat bestätigt
der am 8. d. Mts. im Wahlkreis München I
vollgesetzten Ergebnissen der Feind und
Insurgentenchaaren bestehenden Feind und
schlug denselben nach einem unentschlossenen
Kampfe und zäher Gegenwehr in die Flucht.
Es wurden viele Gefangene gemacht, und 3
Geschütze und 3 Fahnen erbeutet. Totale: Bef-
reiter 16,277; ungültig waren 18 Wahlzettel, sohin
verbriebe 16,259 gültige Wahlzettel; auf
Rechtsrat Ruppert g. entfielen 9734, auf
Fähn. v. Stauffenberg N.L. 6525 Stimmen.
Rechtsrat Ruppert wurde als Reichstags-
abgeordneter des Wahlkreises München I pro-
nominiert.

Herr v. Stauffenberg wird, wie
die Münchener R. Nachricht, anscheinend dazu
ermächtigt, erklären, eine Kandidatur im 3.

mensaufruf, daß der Beschluss in Betreff des
Goliaddestrages der Volksabstimmung nicht
zu entziehen sei.

England.

London den 13. August. Reuters Bu-
reau meldet aus London: Die in dieche
Regierung erhielt die Nachricht, daß eine
russische Gesandtschaft aus drei europäischen
Offizieren, von Kosaken geleitet, in Kabul an-
getroffen und am 23. Juli vom Emir von Af-
ghanistan empfangen worden sei, wobei der
Chef der russischen Gesandtschaft dem Emir
einen Brief des Zaren und Schreiben des Gouverneurs von Samarkand, sowie des Gouverneurs von Turkestan überreicht habe.

Der Gesandtschaft zu Ehren habe am 2. Aug.
eine große Truppenrevue stattgefunden. Der
Emir habe einen besonderen Orden mit Ant-
wort abgesandt. Der Inhalt dieses Antwort-

schriften und die russischen Gesandtschaften
waren nicht bekannt, es scheine aber als ob die
Russen im Nordwesten Afghanistan Stationen
zu errichten wünschten. Auch sprachen diesel-
ben von Eröffnung von Handelsbeziehungen,
hatten auch den Wunsch geäußert, Gerat be-
suchen zu dürfen.

Ferner meldet dasselbe Bureau aus Brin-
disi von heute: Kubas Pascha schiffte sich
einen ebenso einsamen Lebensabend beschieden
hat, wie mir. Wir sehen uns von Zeit zu
Zeit, und spielen dann Schach zu spielen.
Willst du dir von vornherein ihre Kunst sichern,
so spielse einen hübschen Strauß im Garten,
arrange ihn sorgfältig und mache der alten
Dame ein Geschenk damit. Ich habe diesen
Nachmittag Geschenke auf der Mühl, und muß
deshalb schon früher fortgehen. Gegen sieben
Uhr magst du nach ihrem Hause kommen; du
kennst ja den Weg. Ich werde dann schon
dort sein, und dich ihr vorstellen. Aber ver-
gib das Bouquet nicht!

Zur bestimmten Stunde fand ich mich ein.
Beide saßen bereits beim Spiel. Ich wurde
vorgestellt und brachte meinen Strauß so ge-
schickt an, als es mir bei meiner natürlichen
Schnellheit und jugendlichen Unbeholfenheit
möglich war. Er bestand aus Rosen von ver-
schiedenen Farben und hatte die gewünschte
Wirkung: die Dame schien entzückt davon zu
sein.

Die Agence Havas* meldet aus Nagusa
vom 12. d. Der Fürst Nikola von Monte-
negro hat sich nach Niš begeben und wird
von dort am 15. d. nach Gračac gehen, wo-
bei er alle Chefs und Notabeln der Herzego-
vina berufen wird.

Während sie die Pracht und Frische der
Blumen bewunderte, sah ich meinen Oheim
mit fast wehmütiger Miene die Blüten auf
den Strauß richten und in Gedanken versinken.
Die Dame, mit dem Geschenk zu sehr beschaf-
tigt, beachtete ansangs die Veränderung in sei-
nem Leben nicht; ich aber blickte ihn erstaunt
an, denn nie zuvor hatte ich Anwendungen
von geschuldigt. Höllwarth wegen 3 allein
begangener außer den 14 und wegen eines ge-
meinsam in Degendorf begangenen Kirchen-
diebstahls. Die meisten Diebstähle wurden
durch Erbrechung von Landhäusern, Villa's, Gartenhäusern, vorunter auch die Villa's des
Kommerzienrats Knosp und des Medikators Dr. Otto Elben, begangen. Das Urtheil lau-
tete gegen Strohm wegen 17 schwerer Diebstähle und gerichtlich bestraft worden waren. Der
erste, Heinrich Gottlob Strohm aus Calw, ist
wegen 14 in Gemeinschaft mit Johann Gott-
lob Höllwarth aus Höswil bei Ludwigsburg
begangen und 3 allein begangenen Diebstäh-
len angeklagt. Höllwarth wegen 3 allein
begangener außer den 14 und wegen eines ge-
meinsam in Degendorf begangenen Kirchen-
diebstahls. Die meisten Diebstähle wurden
durch Erbrechung von Landhäusern, Villa's, Gartenhäusern, vorunter auch die Villa's des
Kommerzienrats Knosp und des Medikators Dr. Otto Elben, begangen. Das Urtheil lau-
tete gegen Strohm wegen 17 schwerer Diebstähle und einem einfachen Diebstahl im Rück-
fall auf 6 Jahre Zuchthaus, wovon jedoch 4
Monate als durch die Untersuchungshaft ver-
büßt zu erachten sind und 7 Jahre Chvor-
lust; bei Höllwarth wegen 15 schwerer und
einem einfachen Diebstahl im Rückfall auf 4
Jahre und 8 Monat Zuchthaus, wovon jedoch 5 Jahr
Chvorlust und bei Höllwarth wegen 3 Jahr
gewohnheits- und gewerbsmäßiger Ch-
lerei auf 1 Jahr und 9 Monat Zuchthaus.
Bei den beiden ersten wurde überdies die
Zulässigkeit der Stellung unter polizeiliche Auf-
sicht ausgesprochen. An den Kosten haben
Strohm und Höllwarth je 1/2 tel und die Han-
del 1/2 tel zu tragen.

Glauben Sie wohl, meine Gnädige, daß
dieses Bouquet mich, wie durch Zauber, an
eine wichtige Epoche in meinen Jugendjahren
erinnert? Ich war fünf Minuten lang wieder
dreizehnjährig Jahre alt und fühlte, wie das-
mal, in meiner Brust die Liebe zu einer Dame
erwachte, die, wenn sie jetzt noch lebte, min-
destens sechzig Jahre alt sein würde. Ich muß
Ihnen die Geschichte erzählen. Sie hatte ei-
nen großen Einfluß auf mein ganzes Leben,
und die Erinnerung daran lädt selbst jetzt noch
mein erhaltetes Blut warm werden.

„Vierzig Jahre sind seitdem verflossen. Ich
war, wie gesagt, dreizehnjährig Jahre alt,
und hatte gerade die Universität verlassen.
Ohne mich zu Rathe zu ziehen, bestimmte mein
Vater für mich den künftigen Lebensberuf und
zeigte mir eines Morgens an, daß ich als Vo-
lontär in Medienburg gelegenem Woynoye zu weit
und da damals noch keine Eisenbahnen eröffnet
waren, für meinen bereits alterschwachen Vater
zu behörlich. Nach Beendigung meiner Stu-
dien wurde ich deshalb abgesondert, um an sei-
ner Stelle den erbetenen längeren Besuch bei
dem Oheim am Rhein abzuhalten. Es war im
Jahre 1851, als ich dort anlangte.

Ich hatte den alten Herrn noch nie gesehen,
wurde aber mit der Herrlichkeit eines Vaters
von ihm empfangen und fühlte mich bei ihm
höchstlich, wie im elterlichen Hause.

383

Natürlich mußte ich die ganze wirtschaftliche
Einrichtung des Gutes von Grund aus kennen
lernen, und die Baumwolle, sowie den Küchen-
und Blumengarten in Augenchein nehmen und
bewundern. Auf letztern schien er großen Fleiß
zu verwenden, denn es befand sich darin eine so
schöne Sammlung hochstämiger Rosenbäume,
der verschiedensten Art, wie ich sie nie zuvor
gesehen hatte.

Die Abende verbrachte ich bei den Nachbarn
zu bringen, oder empfingen Besuche von ihnen.
Außerdem gehörte auch eine alte Dame, Frau
von Löwen, welche einen hübschen Land-
herrn in der Nähe meines Oheims bewohnte. Sie
war auch Witwe und kinderlos.

Der Zusatz hatten die beiden alten Leute mit einander be-
kannt werden lassen, und da sie eine gewisse
Gleichartigkeit der Neigungen hegten, so war
allmählig eine Freundschaft zwischen ihnen
entstanden, welche ihr Alter vollkommen recht-
fertigte. Beide liebten Blumen und spielten
gern Schach.

„Karl,“ sagte eines Tages der Oheim zu
mir, „wir wollen heute Abend bei meiner
Freundin, der Frau von Löwen, zu Besuch
machen. Du sollst sie kennen lernen; es ist
eine würdige alte Dame, der das Schicksal
einen ebenso einsamen Lebensabend beschieden
hat, wie mir. Wir sehen uns von Zeit zu
Zeit, und spielen dann Schach zu spielen.
Willst du dir von vornherein ihre Kunst sichern,
so spielse einen hübschen Strauß im Garten,
arrange ihn sorgfältig und mache der alten
Dame ein Geschenk damit.“

„Ich weiß zehn Thaler, du bist es nicht,“
war seine Antwort.

„Ah, Onkel, lachen Sie nicht! Sie wür-
den verlieren.“

